

Wolfenbütteler Hefte

Herausgegeben von
der Herzog August Bibliothek

Heft 29

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011
in Kommission

Melanie Grimm, Claudia Kleine-Tebbe
und Ad Stijnman

Lichtspiel und Farbenpracht

Entwicklungen des Farbdrucks 1500–1800
Aus den Beständen der
Herzog August Bibliothek

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011
in Kommission

Ausstellung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, im Kabinett und Globensaal
vom 11. März bis 28. August 2011

Umschlagabbildungen:

Jean Baptiste Audebert, *Le Galeopithèque rouge*, Radierung, *à la poupée* in mehreren Farben gedruckt,
495 x 322 mm (Blattmaße), in: Jean Baptiste Audebert, *Histoire naturelle des singes et des makis*, Paris:
Desray, an VIII (1799/1800). HAB: Nh 2° 2, Fig. 1 hinten, s. S. 21

Johannes Teyler (Werkstatt), *Urne mit einer mythologischen Szene*, 1688–1697, Kupferstich, *à la poupée*-
Druck in mehreren Farben, 404 x 271 mm (Bildmaße). HAB: Graph. C: 1736.43

Eine Ausstellung im Rahmen des Projekts „Virtuelles Kupferstichkabinett“,
ein Kooperationsprojekt des Herzog Anton Ulrich-Museums in Braunschweig und
der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, gefördert von
der Deutschen Forschungsgemeinschaft: <http://www.virtuelles-kupferstichkabinett.de>

Konzeption von Ausstellung und Katalog:

Melanie Grimm, Claudia Kleine-Tebbe und Ad Stijnman

Redaktion: Christian Heitzmann

Dem Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig danken wir für die Leihgaben.

Copyright für Abb. 3, 8, 9, 11, 13, 14: Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are
available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

www.harrassowitz-verlag.de

© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 2011

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung der Bibliothek unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.

Gestaltung und Satz: Gudrun Schmidt und Christiane Kasper

Druck: Memminger MedienCentrum AG, Memmingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-447-06457-6

Inhalt

Helwig Schmidt-Glintzer: Vorwort	7
Ad Stijnman: Zur Geschichte des Farbdrucks vom Mittelalter bis um 1800	9
Glossar	29

KATALOG

Buchschmuck	32
Titelseiten in Clairobcur-Holzchnitt	38
Titelseiten in Hochdruck (Rot-Schwarz)	46
Titelseiten in Tiefdruck	50
Porträts	62
Astronomie	70
Anatomie	76
Goldschmiedevorlagen	86
Kunstreproduktionen	92
Abbildungsverzeichnis	106
Literatur	107

Verwendete Kürzel:

HAB = Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

HAUM = Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig

Vorwort

Der Wunsch, im Buch den Reichtum des sichtbaren Lebens wiederzufinden, ist wohl einer der Gründe für die Farbigkeit in den Handschriften und Miniaturen des Mittelalters, die zugleich an die orientalischen Vorbilder erinnern und denen wir die Gestalten von Engeln und Heiligen verdanken. Diese Farbigkeit und Prachtentfaltung sollte sich auch im Buchdruck verwirklichen. Bis heute ist das nur näherungsweise gelungen, und selbst der perfekte Farbdruk fällt ab gegenüber der mit der Hand illuminierten Bilderhandschrift. Und doch hatte der Farbdruk seine Erfolge und Höhepunkte, und er war es insbesondere, der die Reichhaltigkeit der an Farben und Farbtöne gebundenen Informationen einem breiten Publikum zugänglich machte und ohne den die moderne Bildungswelt ebenso wenig vorstellbar ist wie die Massenagitation und die Okkupation und Bevormundung der Aufmerksamkeit des Einzelnen durch die Medienindustrien der Moderne.

Wie weit die Bilderstürmerei der Reformationszeit und die zugleich aufkommende bebilderte und mit Namen wie Albrecht Dürer verknüpfte Massenkommunikation und Konfessionsagitation in einem Wechselverhältnis stehen, werden hoffentlich im Vorfeld der Feiern zum 500. Jubiläum des Wittenberger Thesenanschlags von 1517 weitere Studien erhellen. Ganz allgemein aber ist die Rekonstruktion der Techniken der Bildherstellung für die Analyse der Entstehung des modernen Bewusstseins auch deswegen von so großer Bedeutung, weil damit Bilder in unsere Wahrnehmung gekommen sind, die sich neben die Hunderte oder Tausende von Bildern stellen, als die sich unsere stark emotional geprägten Erlebnisse in unserem episodischen Gedächtnis eingeprägt haben und die unsere Ich-Identität ausmachen. Und wo fremde Bilder in großer Zahl unser Gedächtnis okkupieren, kann es dazu kommen, dass wir arm an Erlebnissen werden und die Ich-Identität des Menschen labil bleibt. So gesehen ist die Überflutung der Bücher mit Bildern und Farbigkeit ein durchaus ambivalenter Vorgang. Und erst eine das Insgesamt des Verhältnisses von Bildern und Farbigkeit einerseits und reinem Textsatz andererseits analysierende Studie im diachronen Bildungsangebot – auch unter quantitativen Gesichtspunkten – könnte die Dichte der kognitiven Okkupation des individuellen Bewusstseins im Zuge der Modernisierungsprozesse genauer bestimmen. Dabei muss einstweilen offen bleiben, welche Rolle Farbigkeit tatsächlich spielte.

Nicht zuletzt konnte mit Farben eine erhöhte Informationsdichte entstehen. Während zunächst Farbigkeit auf den Titelseiten von Büchern die Aufmerksamkeit wecken sollte, wurden dann vor allem naturkundliche Informationen, aber auch topographisches Wissen durch Mehrfarbigkeit festgehalten. Dabei dürfte der Übergang von der Kolorierung monochromer Druckerzeugnisse von Hand, wie etwa in den Holzschnitten der Zeit um 1500, zum Farbauftrag durch mechanische Drucktechniken fließend gewesen sein.

Die vorliegende Dokumentation der Geschichte des Farbdrucks vom Mittelalter bis um 1800 setzt beispielhaft in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel bewahrte Zeugnisse der Druckkunst in ein neues Licht. Im Rahmen des inzwischen in Kunsthistorikerkreisen weithin bekannten Projektes der Rekonstruktion der graphischen Sammlungen des Hauses Braunschweig-Lüneburg im gemeinsam mit dem Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig betriebenen und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten „Virtuellen Kupferstichkabinett“ haben Melanie Grimm, Claudia Kleine-Tebbe und Ad Stijnman diesen Katalog und die ihn begleitende Ausstellung vorbereitet. Ihnen danke ich ganz herzlich. Insbesondere ist die große Kennerschaft von Ad Stijnman hervorzuheben, dem dieses Projekt zahlreiche neue Einsichten und Funde in den Wolfenbütteler Beständen verdankt. Zu danken ist auch Gudrun Schmidt und Christiane Kasper für die Gestaltung dieses Büchleins, welches auch als ein Beitrag zur weiteren Erforschung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bildkultur gedacht ist.

Helwig Schmidt-Glintzer
Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Zur Geschichte des Farbdrucks vom Mittelalter bis um 1800

Ad Stijnman

Im Wesentlichen können vier Farbdrucktechniken unterschieden werden. Die älteste Technik ist das monochrome oder einfarbige Drucken, bei dem die Druckform (Holzstock, Metallplatte, Stein) mit einer (nicht-schwarzen) Farbe eingefärbt und anschließend auf einem Trägermaterial abgedruckt wird. Des Weiteren kann eine Druckform mit mehreren Farben präpariert und in einem Vorgang gedruckt werden, dieses Verfahren nennt sich *à la poupée*-Technik. Der Abdruck zeigt die Farben nebeneinander. Außerdem können mehrere Platten jeweils mit einer eigenen Farbe eingefärbt und dann nebeneinander gedruckt werden, so dass sie zusammen eine bildliche Darstellung formen – den ‚Puzzeldruck‘. Der Abdruck zeigt klare Trennungen zwischen den verschiedenen Farbfeldern. Bei der Drucktechnik *au repérage* können mehrere Platten jeweils mit einer eigenen Farbe eingefärbt werden, die in Register übereinander zu drucken sind. Die Farben können einander dann entweder völlig oder nur teilweise überlappen, auch gibt es bei diesem Verfahren die Möglichkeit zu Abgrenzungen zwischen den Farben. Jede Kombination unter den verschiedenen Techniken ist möglich.

Hochdruck

Mit Hilfe von Holzschnitten wurden im 13. und 14. Jahrhundert in West- und Südeuropa textile Materialien bedruckt. Die bildlichen Darstellungen sind rein dekorativ, die Druckfarbe ist meist schwarz, seltener farbig. Es handelt sich hierbei noch nicht um echte Farbdrucke im Sinne von Einblattgedrucken, sondern um Objekte, die mittels Stempel dekoriert wurden.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts nahm die eigentliche Geschichte der farbigen Graphik ihren Anfang, als Johannes Gutenberg (1395/1400–1468) Schriften in Schwarz und Rot in Nachahmung handschriftlicher Texte druckte. Seine Nachfolger Johann Fust (1400–1466) und Peter Schöffer (um 1425–1503) veröffentlichten zwischen 1457 und 1459 vier Bücher, die mit zweifarbig rot-blau gedruckten Initialen geschmückt sind (vgl. Kat. 1).

Die Weiterentwicklung der Mehrfarbdrucktechnik ist auf den Drucker Erhard Ratdolt (1442–1528) zurückzuführen. Aus Deutschland nach Italien ausgewandert, gründete er 1476 in Venedig eine Druckerei und war seitdem führend in der modernen Buchgestaltung. So publizierte er Bücher mit dekorierten Initialen und Blumenornamentleisten, die in Rot oder Schwarz gedruckt waren. 1485 veröffentlichte er ein astronomisches Werk mit einfachen zwei- und dreifarbigem Diagrammen in Rot, Gelb und Schwarz, wobei jede Farbe von einem separaten Druckstock gedruckt wurde (vgl. Kat. 20). Seit 1487 war Ratdolt in Augsburg tätig, wo er weitere astro-